

Halitosis: Vorbeugen ist besser als Heilen

| Redaktion

Mundgeruch ist ein sensibles Thema, über das niemand gern spricht. In einem Interview verriet uns Zahnarzt Kai Bachor aus Hamburg, welche Faktoren Halitosis begünstigen können und wie sich schlechter Atem vermeiden lässt.

Welche Rolle spielt Halitosis in Ihrer Praxis?

Als Zahnarzt behandle ich täglich Menschen mit Erkrankungen der Zähne oder des Zahnhalteapparates. Die meisten werden durch Bakterien wie etwa *Streptococcus mutans* verursacht, die nicht nur die Mundgesundheit beeinträchtigen, sondern auch ausgesprochen unangenehm riechende Abbauprodukte produzieren. Führt man sich vor Augen, dass 99 Prozent aller Erwachsenen hierzulande unter Karies oder parodontalen Erkrankungen leiden, wird klar, dass Mundgeruch ein weit verbreitetes Problem ist, mit dem früher oder später jeder Zahnarzt konfrontiert wird.

Wie sprechen Sie betroffene Patienten auf das Problem an?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass betroffene Patienten für entsprechende Hinweise von mir durchaus dankbar sind. Das liegt meiner Ansicht nach an dem sachlichen Kontext, in dem ein solches Gespräch stattfindet: So kann ich Patienten beispielsweise über die gesundheitlichen Folgen von Zahnfleischentzündungen infolge Zahnbelag aufklären und dabei auf die damit verbundenen Gerüche hinweisen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist natürlich, dass sich Betroffene von mir – neben der medizinischen Diagnose – auch eine effektive Behandlung versprechen. Weitaus häufiger vertrauen

sich Patienten übrigens von sich aus ihrem Zahnarzt an, zum Beispiel, wenn sie bereits von anderer Seite auf ihr Geruchsproblem aufmerksam gemacht wurden.

Was sind die Ursachen für Mundgeruch?

Meist ergibt meine Untersuchung als Ursache ein zahnmedizinisches Problem – schließlich entsteht Halitosis in 90 Prozent aller Fälle im Mund- und Rachenraum. Häufig ist mangelnde Mundhygiene und deren Folgeerkrankungen des Zahnfleisches, Gingivitis und Parodontitis, aber auch Karies unter überstehenden Kronenrändern oder deren defekten Füllungen ein Auslöser schlechten Atems. Die in diesen Bereichen befindlichen Bakterien produzieren bei ihren Aktivitäten zahlreiche Fäulnis- und Zersetzungsprodukte, die dann oftmals den typischen Mundgeruch bedingen.

Nichtsdestotrotz kann schlechter Atem immer auch ein Alarmsignal sein, das auf bis dato unerkannte Leiden hinweist. Dazu gehören neben Soorinfektionen auch chronische Entzündungen der Kiefer- und Nasennebenhöhlen, der Rachenmandeln, der Magenschleimhaut und Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes. Wenn ich den Verdacht habe, dass eine ernsthafte Gesundheitsstörung vorliegt, rate ich stets dazu, einen entsprechenden Spezialisten aufzusuchen.

Welche Faktoren begünstigen schlechten Atem?

Bei vielen meiner Patienten stelle ich Versäumnisse bei der Mundhygiene fest, sei es aus Nachlässigkeit oder aus



ZA Kai Bachor

Unwissenheit. Insbesondere in kariösen Zähnen, Zahnzwischenräumen und Zahnfleischtaschen, aber auch in kariösen Zähnen sowie unter Kronenrändern und Brücken können sich geruchsverursachende Plaque-Bakterien oft ungestört ausbreiten, da sie sich mit der Zahnbürste allein schwer entfernen lassen. Ein wahrer Tummelplatz für Keime ist zudem der dorsale Teil der Zunge – zumal deren Pflege insgesamt gesehen immer noch viel zu kurz kommt. Viele Erreger werden durch den natürlichen Speichelfluss beseitigt. Ist die Mundhöhle jedoch zu trocken –